

Eiche, Chrom und Farben

Badezimmerarmaturen sind ein Zwischending: Einerseits gehören sie zur Wohnung – man demontiert sie nicht, wenn man umzieht –, andererseits wird es für viele immer wichtiger, ob der Hahn auch zum Einrichtungsstil passt. Für diese designbewusste Kundschaft führt die Walliseller Armaturenfirma Grohe in ihrem Sortiment die Designlinie Grohe-Art. Um die Produkte in einer angemessenen – also designten – Umgebung zu zeigen, hat der Architekt Dominic Niels Haag den Ausstellungsraum neu gestaltet. Haag hat nicht einfach die chromblitzenden Teile auf Badezimmerplättli montiert, sondern den Produktkatalog in dreidimensionale Stimmungswelten umgesetzt. Er präsentiert die Armaturen auf zwei Arten: katalogartig in Musterkojen und angewandt in stilisierten Badezimmern. Die Musterkojen sind mit Eichenholz ausgekleidet. So sind die Armaturen aus der sonst üblichen gekachelten Badezimmeratmosphäre herausgelöst und wie Schmuckstücke veredelt. Plättli fehlen auch in den stilisierten Bädern, die als Kuben frei im Raum stehen und sich von allen Seiten betreten lassen. Farbflächen schaffen unterschiedliche Stimmungen in den Raumfragmenten und bilden den Hintergrund für die Armaturen. **wh**

Showroom Grohe, 2002

Hertistrasse 2, Wallisellen

--> Bauherrschaft: Friedrich Grohe, Wallisellen

--> Architektur: Dominic Niels Haag Architektur, Zürich

--> Ladenbau: KLS Müller, Wallisellen

--> Gesamtkosten [BKP 1-9]: CHF 70 000.-



1 In den mit Eiche ausgekleideten Kojen zeigen sich die Armaturen in einer veredelten Umgebung ohne Badezimmeratmosphäre. Fotos: Architekt

2 Die Musterbadezimmer sind frei im Raum gestellte Kuben. Boden und Wände sind auch hier stilisiert.



2

Hinten Klinker, vorne Glas

Der Zürcher Stadtteil Höngg liegt am rechten Hang des Limmattals mit Blick auf die Stadt und den gegenüberliegenden Uetliberg. Diese Aussicht geniessen auch die Bewohner der Wohnsiedlung Neuhaus von Roland Frei und Lisa Ehrensperger. Entlang der Riedhofstrasse steht ein langes Haus mit drei Eingängen, das den Massstab der umliegenden Mehrfamilienhäuser aus den Sechzigerjahren aufnimmt. Davor steht, leicht verschoben, ein zweites, kleineres Gebäude, das zum gegenüberliegenden Bauernhaus, einem Rest des dörflichen Höngg, vermittelt. Gegen den Hang schliesst dunkles Klinkermauerwerk die Gebäude ab, Betonleibungen umfassen die langgezogenen Fenster. Talseitig öffnen sich die Wohnungen auf die durchgehenden Balkone. Hinter den Fassaden verbergen sich 24 Wohnungen und einige Ateliers. Schiebetüren und Einbauschränke erlauben es den Bewohnern, ihre Räume vielfältig zu nutzen. Eine grosse Glasscheibe behält Küchengerüche und -lärm vom Wohnraum fern, optisch sind die beiden Räume jedoch miteinander verbunden. **wh**

Wohnsiedlung Neuhaus, 2001

Riedhofstrasse 29-35, Zürich

--> Bauherrschaft: Erbgemeinschaft Gugolz

--> Architektur: Roland Frei & Lisa Ehrensperger Architekten, Zürich

--> Anlagekosten [BKP 1-9]: CHF 11,5 Mio.

--> Gebäudekosten [BKP 2/m³]: CHF 510.-

--> Mietpreis einer 4 1/2-Zimmer-Wohnung: CHF 2500.- bis 2900.- pro Monat netto



1 Die beiden Gebäude der Siedlung Neuhaus begrenzen einen Grünraum, über den man von den Balkonen in das Limmattal blickt. Im mit Klinker verkleideten Sockel liegt die Tiefgarage, darüber der Aussenraum der Erdgeschosswohnungen. Foto: René Furer

2 In den Wohnungen ermöglichen Schiebetüren unterschiedliche Nutzungen der Räume. Eine grosse Glasscheibe über einem Korpus schliesst die Küche ab, doch der Blickkontakt bleibt erhalten.

Foto: Bruno Klomfar



2